



Check-up für kluge Köpfe

„Jugend will sich-er-leben“ – eine Aktion, die sich in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an Auszubildende richtet – und das seit 40 Jahren. Mit einem Film, einer Checkliste und weiteren Präventionsmedien unterstützt der Wettbewerb zwischen Herbst 2012 und Frühjahr 2013 bundesweit Berufsschulen und ausbildende Betriebe dabei, Berufsanfänger mit den Risiken der Arbeitswelt vertraut zu machen.

Der Grund liegt auf der Hand: Junge Beschäftigte sind am Arbeitsplatz besonders gefährdet. Europäischen Statistiken zufolge liegt die Quote der Arbeitsunfälle bei Arbeitnehmern zwischen 18 und 24 Jahren deutlich höher als in allen anderen Altersgruppen.

Die Aktion besteht seit 1972 und hat seitdem Auszubildende mit Tipps, Hinweisen und Unterrichtskonzepten beim Start in einen sicheren und gesunden beruflichen Alltag unterstützt. „Jugend will sich-er-leben ist eines der erfolgreichsten Aktionsfelder, die ich im Bereich Prävention kenne“, so Dr. Joachim Breuer, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.

Im vergangenen Schuljahr präsentierte die Aktion die Checkliste Arbeitssicherheit. Fünf Fragen sollen den Jugendlichen dabei helfen, eine Gefährdungsbeurteilung für die anstehende Tätigkeit durchzuführen. So können sie prüfen, ob sie ihren Arbeitsauftrag eindeutig verstanden haben oder ob sie ausreichend Erfahrung im Umgang mit Maschinen und Werkzeugen haben. Wird eine Frage mit „Nein“ beantwortet, ist das für den Azubi ein Warnsignal.

Auch dieses Jahr ist die Checkliste Arbeitssicherheit der rote Faden der Aktion. Dabei rückt ein Dilemma in den Mittel-

punkt, das in vielen Betrieben beobachtet werden kann: Aufgrund mangelnder Erfahrung und Routine bei der Arbeit widmen viele Azubis einen zu großen Teil ihrer Aufmerksamkeit den Arbeitstechniken oder Arbeitsverfahren – und verlieren deshalb während der Arbeit die Sicherheit und Gesundheit aus den Augen. Die Checkliste sei ein hervorragendes Mittel, um sich dem Thema Arbeitssicherheit zu nähern. „Danach weiß jeder, wo er in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit an seinem Arbeitsplatz steht“, erklärt Breuer.

Doch wie wird sicheres Verhalten gelernt? Diese Frage steht im Zentrum der Unterrichtskonzepte, die in Zusammenarbeit mit der Universität Landau entwickelt worden sind. „Ein gebranntes Kind scheut das Feuer“, sagt der Volksmund. Fast scheint es so, als ob wir nur aus Schaden klug werden könnten. Doch viele Beschäftigte verhalten sich auch ohne traumatische Erfahrungen sicherheitsbewusst. Das didaktische Konzept der Aktion zeigt, wie ein solcher Lernprozess angeregt und gefördert werden kann.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Aktionsfilms „CHECK 5“ steht Nico, Azubi in einer Holzgroßhandlung. Mit Freude und Engagement geht Nico seiner Arbeit nach. Zwar unterläuft ihm hier oder dort einmal ein kleiner Fehler, aber irgendwie scheint Nico alle auftauchenden Schwierigkeiten zu meistern.



▲ Szenen aus dem diesjährigen Aktionsfilm „CHECK 5“: Wer sich den Film ein zweites Mal anschaut, erkennt mögliche Unfallursachen.

Seine Kollegin Bilge ist Azubi im selben Betrieb. Auch sie ist mit Herz und Seele bei der Arbeit, aber vorsichtiger und überlegter als Nico. Das Ende kommt überraschend: Ein Rettungswagen bringt Nico vom Hof der Firma ins Krankenhaus. Er hat offensichtlich einen schweren Arbeitsunfall erlitten.

Das Geheimnis lüftet sich beim zweiten Anschauen des Films. Im Wissen, wie der Film endet, werden jetzt viele kleine Lässlichkeiten erkennbar, die vorher hinter Nicos charmantem Engagement verschwanden: Er hat Arbeitsaufträge verlegt, beim innerbetrieblichen Verkehr nicht aufgepasst, ist gedankenlos geklettert und war leichtsinnig bei der Arbeit mit Maschinen. Das zweite Anschauen formt ein anderes Bild von Nico und verdeutlicht die möglichen Unfallursachen.

Ergänzend zum Kampagnenfilm wurden fünf kurze Animationen produziert, die auf einfache und unterhaltsame Weise die fünf Punkte der Checkliste Arbeitssicherheit erklären und veranschaulichen. In jeweils 60 bis 90 Sekunden können sie sowohl im Berufsschulunterricht als auch in betrieblichen Unterweisungen eingesetzt werden, um die Diskussionen über die Checkliste Arbeitssicherheit anzuregen.

Bereits seit sechs Jahren finden sich auf der JWSL-DVD zudem Interviews mit Prominenten, die vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen über das Thema „Arbeitssicherheit“ sprechen:

- der Formel-1 Rennfahrer **Nico Rosberg,**
- der Grandseigneur der deutschen Skateszene **Titus Dittmann,**
- der Extremsportler und Musiker **Joey Kelly,**
- der parlamentarische Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales **Hans-Joachim Fuchtel** sowie
- **Dr. Joachim Breuer,** Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.

Und auch in diesem Jahr werden die Materialien wieder durch ein Unterweisungskonzept ergänzt, das speziell für kleine und mittlere Unterneh-



Arbeitsschutz Aktuell
Wichtigster Branchentermin in 2012
 Die Nr. 1 für Sicherheit und
 Gesundheit bei der Arbeit

IM ZENTRUM: CORPORATE HEALTH

www.arbeitsschutz-aktuell.de



Arbeitsschutz Aktuell

Das Präventionsforum
Kongress & Fachmesse

16.-18.10.2012
Messe Augsburg



Viele neue Möglichkeiten?

Kennen Sie die neuen Möglichkeiten, die Ihnen Arbeitsbühnen heute bieten? Möglichkeiten, die Ihnen Zeit, Geld und Nerven sparen? Fragen Sie doch einfach einmal einen unserer Spezialisten.

Bei Gardemann haben Sie die Wahl unter 4.500 Arbeitsbühnen. Eine unserer über 35 Mietstationen ist auch in Ihrer Nähe. Und kompetente Beratung sowie zuvorkommender Service werden bei uns groß geschrieben.

Möchten Sie über die neuen Einsatzmöglichkeiten informiert werden? Dann schicken Sie eine Mail oder rufen Sie uns einfach an.

Und schon können Sie sagen: Gardemann gefragt. Erledigt. Haken dran.

Gardemann
Der bundesweite Mietservice
HochProfessionell

Gardemann Arbeitsbühnen GmbH
Weseler Straße 3a
46519 Alpen
freecall 0800 3 227 272
info@gardemann.de
www.gardemann.de



Checkliste Arbeitssicherheit

Mer vor Durchführung einer bestimmten Tätigkeit die folgenden 5 Checkpunkte selbstkritisch durchgeht, kommt möglichen Gefährdungen schnell auf die Spur.

WAS ?

1. Was soll ich tun?
(Arbeitsauftrag /-aufgabe)

- Habe ich einen klaren Arbeitsauftrag?
- Habe ich die Arbeitsaufgabe richtig verstanden?
- Reicht meine Qualifikation für diese Aufgabe?

WER ?

2. Wer arbeitet mit mir oder in meiner Nähe?
(Arbeitskollegen, Arbeitspartner)

- Können wir arbeiten ohne uns gegenseitig zu gefährden oder zu stören?
- Kann ich mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen verständigen?
- Kann ich im Zweifelsfall Unterstützung bekommen?

WIE ?

3. Wie soll ich die Arbeit durchführen?
(Arbeitsmittel, Arbeitsgeräte)

- Sind die Arbeitsmittel und -geräte in Ordnung?
- Bin ich im Umgang mit ihnen unterwiesen worden?
- Habe ich die richtige Schutzkleidung?

WO ?

4. Wo soll ich arbeiten?
(Arbeitsumgebung)

- Habe ich in dieser Arbeitsumgebung schon einmal gearbeitet?
- Kenne ich die besonderen Gefährdungen der Arbeitsumgebung?
- Kenne ich den Fluchtweg? Weiß ich wo der Feuerlöscher ist?

WOZU ?

5. Wozu soll ich den Arbeitsauftrag bzw. die Arbeitsaufgabe durchführen?
(Arbeitsergebnis, -zusammenhang)

- Kenne ich die Bedeutung meiner Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen und den Betrieb?
- Ist mein Arbeitsergebnis für andere sicher?
- Habe ich meinen Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt verlassen?

Mer alle Fragen mit einem überzeugten JA beantworten kann, befindet sich auf einem guten und sicheren Weg. Mer eine Frage mit NEIN beantworten muss, sollte unverzüglich Vorgesetzte, Kolleginnen oder Kollegen fragen und mit der Arbeit erst beginnen oder fortfahren, wenn alle Unklarheiten beseitigt sind.

men von Interesse sein dürfte, die keine eigenen Lehrwerkstätten oder -abteilungen haben. Denn die Erkenntnisse der aktuellen Lehr-Lernforschung wurden in einer Unterweisungseinheit so umgesetzt, dass sie im Betrieb von Meistern, Ausbildern und Fachsicherheitskräften ohne Anlaufprobleme umgesetzt werden können. Der fertig ausgearbeitete Moderationsvorschlag basiert auf dem Aktionsfilm und stößt bei den Auszubildenden sowohl den Reflektionsprozess als auch den Transfer in den eigenen Arbeitsalltag an.

Die Medien werden bundesweit an ausgewählte Berufsschulen verteilt. Bei Interesse können sie beim jeweiligen Landesverband angefordert werden oder im Internet unter www.jwsl.de heruntergeladen werden.

Thomas Plonsker (plonsker media)/ak

Fotos: BGHM

✉ redaktion@dguv-aug.de